

## 16. Sonntag im Jahreskreis

18.07.2020 – 18.00 Uhr

Messfeier am Vorabend in der Pfarrkirche Ergoldsbach

**Zelebrant und Prediger:**

Dekan Stefan Anzinger

**Orgel:** Christian Knödl

### Musik und Liturgie

- Einzug: aus Louis Vierne Messe basse op. 30
- Eröffnung: GL 389
- Gloria: 173, 1.2
- Lesung: Röm 8,26-27
- Antwortgesang: GL 517
- Evangelium: Mt 13,24-30
- Gabenbereitung: aus Louis Vierne Messe basse op. 30
- Sanctus: GL 908
- Kommunion: aus Louis Vierne Messe basse op. 30
- Dankgesang: GL 485
- Postludium: Louis Vierne Marche episcopale

## 1. Lesung

Weis 12,13. 16-19

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

Es gibt keinen Gott, Herr, außer dir,  
der für alles Sorge trägt;  
daher brauchst du nicht zu beweisen,  
dass du gerecht geurteilt hast.

Deine Stärke ist die Grundlage deiner Gerechtigkeit  
und deine Herrschaft über alles  
lässt dich alles schonen.

Stärke beweist du,

wenn man an deine unbeschränkte Macht nicht glaubt,  
und bei denen, die sie kennen,  
strafst du die anmaßende Auflehnung.

Weil du über Stärke verfügst,  
richtest du in Milde

und behandelst uns mit großer Schonung;  
denn die Macht steht dir zur Verfügung,  
wann immer du willst.

Durch solches Handeln hast du dein Volk gelehrt,  
dass der Gerechte menschenfreundlich sein muss,  
und hast deinen Söhnen und Töchtern die Hoffnung geschenkt,  
dass du den Sündern die Umkehr gewährst.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!  
Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an.  
Denn wir wissen nicht,  
was wir in rechter Weise beten sollen;  
der Geist selber tritt jedoch für uns ein  
mit unaussprechlichen Seufzern.  
Der die Herzen erforscht,  
weiß, was die Absicht des Geistes ist.  
Denn er tritt so, wie Gott es will,  
für die Heiligen ein.

Aus dem hl. Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit  
erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis:  
Mit dem Himmelreich  
ist es wie mit einem Mann,  
der guten Samen auf seinen Acker säte.  
Während nun die Menschen schliefen,  
kam sein Feind,  
säte Unkraut unter den Weizen  
und ging weg.  
Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten,  
kam auch das Unkraut zum Vorschein.  
Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn  
und sagten: Herr,  
hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?  
Woher kommt dann das Unkraut?  
Er antwortete: Das hat ein Feind getan.  
Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen?  
Er entgegnete: Nein,  
damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt.  
Lasst beides wachsen bis zur Ernte  
und zur Zeit der Ernte  
werde ich den Schnittern sagen:  
Sammelt zuerst das Unkraut  
und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen;  
den Weizen aber bringt in meine Scheune!